

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan Telefon (075) 232 42 42 Fax Redaktion (075) 232 29 12 Fax Inserate (075) 232 95 46 Amtliches Publikationsorgan 80 Rp.

Der Rückgang im liechtensteinischen Postwertzeichenverkauf hält weiter an

In den letzten 10 Jahren Rückgang von 92 449 auf 75 377 Abonnemente – Zunahme der Neuabonnenten auf 3664

(M.) – Das Interesse an den in Philatelistenkreisen beliebten liechtensteinischen Briefmarken nahm 1993 weiter ab. Wie aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung zu entnehmen ist, verbuchte die Postwertzeichenstelle per Ende 1993 noch 75 377 Abonnemente, was gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme um 1557 Abos oder 2,1 Prozent entspricht. In den letzten zehn Jahren sank die Anzahl der Abonnemente um 18,5 Prozent.

Zehn Jahre zuvor konnte die Postwertzeichenstelle noch 92 449 Abonnemente verzeichnen. Diese Zahl reduzierte sich seither kontinuierlich um jährlich rund 1500–2000 Einheiten auf zuletzt 75 377 Abos.

Immerhin konnte 1993 der Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 2313 auf 1557 Abonnemente, das sind 2,1 Prozent, abgebremsert werden. Gegenüber 1992 konnte sogar ein reeller Zugang von 3059 auf 3664 verbucht werden, während die Abgänge von 5372 auf 5221 Einheiten zurückgingen.

Grosser Rückgang in Liechtenstein

Auffallend ist, dass das Interesse an den liechtensteinischen Marken bei der einheimischen Bevölkerung offensichtlich



Die Nachfrage nach liechtensteinischen Briefmarken nahm 1993 weiter ab. Im Bild: Die vier Marken «Die Rebe in den Jahreszeiten», die am 5. September 1994 herauskommen.

stärker schwindet als bei den Philateliefreunden im Ausland. So war 1993 in Liechtenstein gegenüber dem Vorjahr

ein Rückgang um 5,6 Prozent von 965 auf 1855 Abos zu verzeichnen, während die Zahl der ausländischen Abonnenten

um vergleichsweise bescheidene 0,9 Prozent von 48 042 auf 47 698 zurückging.

Am meisten Abos nach Deutschland

Nach wie vor am meisten Abonnemente werden nach Deutschland geliefert, nämlich 27 435.

Während in den meisten anderen Ländern Einbussen zu verbuchen waren, nahm die Zahl der Abonnenten in Deutschland um 379 zu. Im zweitgrössten Abnehmerland, der Schweiz, musste hingegen eine um 1003 Einheiten vergrösserte Abnahme auf 25 924 registriert werden.

In der Reihenfolge der bedeutendsten Länder folgen weiters Österreich (6925), Frankreich (4419), Spanien (1514), USA (1279) und Belgien (1154).

Nächste Markenausgabe am 5. September 1994

Die nächste Briefmarkenausgabe erfolgt übermorgen am 5. September 1994. Es handelt sich einerseits um «Die Rebe in den Jahreszeiten» mit vier Marken zu einheitlich je 60 Rappen und andererseits um die zweite Serie Sondermarken «Mineralien aus Liechtenstein» mit drei Wertstufen (60 Rp., 80 Rp. und 3.50 Fr.).

Heute Annäherung bei Mehrwertsteuer

(M.) – Wie im VOLKSBLATT von gestern aufgrund einer Information aus Bern bereits berichtet und daraufhin gestern auch vom Presseamt der Regierung bestätigt wurde, trifft sich heute der Schweizer Bundespräsident Otto Stich in Vaduz mit Regierungschef Dr. Mario Frick zu einem zweiten Gespräch über den Streitpunkt «Mehrwertsteuer-Hoheit in Liechtenstein». In einheimischen Wirtschaftskreisen rechnet man damit, dass es bereits heute zu einer Annäherung kommen könnte. Nachdem das Gespräch vom 28. Juni 1994 ohne Einigung blieb, will man nun auf jeden Fall seitens der FL-Regierung unmittelbar nach dem Gespräch am späten Nachmittag im Rahmen einer Pressekonferenz informieren.

Steuerberater Andreas Fuchs-Ospel geht davon aus, dass Liechtenstein die Mehrwertsteuer ab dem 1. 1. 1995 auf der Basis einer eigenständigen Gesetzgebung, jedoch materiell auf die schweizerische Gesetzgebung gestützt, durch die FL-Steuerverwaltung eingehoben wird und die Schweiz lediglich «Kontrollfunktionen», etwa bei den Endabrechnungen, wahrnimmt.

Wettbewerbsfähigkeit gesteigert

Zürich (AP) Die Schweizer Wirtschaft hat laut einer KOF-Studie ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den grossen Industriestaaten verbessert. So konnten seit Anfang der 90er Jahre die Lohnkosten durch ein beschleunigtes Wachstum der Produktivität und durch Stellenabbau gesenkt werden, wie die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) am Mittwoch mitteilte.

Die KOF verglich in der Studie die Schweizer Lohnstückkosten mit denjenigen in den Industrieländern Westdeutschland, Frankreich, Italien, Grossbritannien, USA und Japan zwischen 1985 und 1994. Mit Lohnstückkosten werden Lohnkosten pro Stunde einschließlich aller Lohnnebenkosten verstanden.

Nach einem Anstieg der relativen Lohnstückkosten zwischen 1985 und 1987 blieb laut KOF die Kostensituation in der Schweiz im Vergleich zu den anderen Industriestaaten bis 1991 praktisch unverändert. 1992/93 war der Gesamtindex trotz ungünstiger Entwicklung gegenüber Italien und Grossbritannien rückläufig.

EM-Heimspiele nun also doch in Liechtenstein!

UEFA stimmte gestern dem Wiedererwägungsgesuch des LfV zu – Initiative der FBP-Regierungsvertreter

(ch) – Also doch: Liechtensteins Fussball-Nationalmannschaft kann ihre Heimspiele der Europameisterschafts-Qualifikation im eigenen Land austragen: Zu dieser erfreulichen, aber eher überraschenden Wende kam es gestern, indem die zuständige UEFA-Kommission dem Wiedererwägungsgesuch des liechtensteinischen Fussballverbandes zustimmte. Auf Initiative der FBP-Regierungsvertreter Thomas Büchel und Cornelia Gasser hatte sich die FL-Regierung am Dienstag nochmals mit der UEFA-Absage an unser Land befasst und dem LfV ein neues Schreiben, mit einer konkreten Absichtserklärung bez. der Subventionierung eines Tribünenbaus, der den liechtensteinischen Verhältnissen angepasst ist und den UEFA-Normen entsprechen würde, zugestellt. Der LfV leitete das Regierungs-Schriftstück umgehend der UEFA weiter. Diese lenkte nun quasi in letzter Sekunde doch noch ein.

Das ganze Theater hätte eigentlich vermieden werden können, wenn die Stellungnahme von Regierungsrätin Dr. Andrea Willi, zuständige Inhaberin des Ressorts Sport, kürzlich nicht so unverbindlich ausgefallen wäre. Die UEFA verlangte den Nachweis, dass nächstens ein den UEFA-Vorschriften entsprechender Ausbau einer Fussballanlage in Angriff genommen wird. Hätte sich die Sportministerin zusammen mit den LfV-Verantwortlichen zusammengesetzt, um die Ernsthaftigkeit der Problematik zu erläutern, wäre die Sache wohl schon längst über die Bühne.

Die verständlicher Weise nur belanglose Erklärung der FL-Sportministerin war den UEFA-Verantwortlichen zu wenig, und die beantragte Ausnahmebewilligung für die Austragung der fraglichen Spiele wurde am vergangenen Wochenende negativ beantwortet.

FBP-Regierungsvertreter lancierten neue Initiative

Vize-Regierungschef Thomas Büchel zeigte sich nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub schockiert über den UEFA-Entscheid und ergriff zusammen mit FBP-Regierungskollegin Cornelia Gasser die Initiative zur sofortigen Behandlung des «Falles Kleinstadionbau». Über die kürzliche Stellungnahme von Dr. Andrea Willi an die UEFA waren die FBP-Regierungsvertreter nicht informiert worden. Am letzten Dienstag wurde die Angelegenheit bei der Regie-

runngssitzung behandelt und ein neues Schreiben, mit konkreten Angaben bez. Stadionbau-Projekt, verfasst. Anhand dieser Erklärung konnte der LfV nun am Mittwoch ein Wiedererwägungsgesuch bei der UEFA einreichen.

Die positive Antwort der UEFA gestern an den LfV

Die UEFA gab nun gestern aufgrund der neuen Stellungnahme der FL-Regierung dem LfV grünes Licht zur Austragung der EM-Heimspiele in Liechtenstein. Nachstehend das Schreiben der UEFA an den LfV: «Aufgrund der Zusage der Regierung Liechtensteins, wonach in Liechtenstein in unmittelbarer Zukunft ein Sportstadion realisiert wird, erteilt die UEFA, nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden der EM-Kommission, Herrn Egidius Braun (Deutschland), und in erneuter Abweichung zu den Forderungen der Task Force Kommission, die Ausnahmebewilligung für die Austragung der fraglichen Spiele. Die UEFA geht davon aus, dass mit diesem Entgegenkommen die Realisierung des Projekts vorangetrieben wird. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, uns regelmässig über den Stand der Realisierung ins Bild zu setzen.»

«Freue mich für die Spieler»

Glücklich über den UEFA-Entscheid zeigte sich LfV-Präsident Ernst Nigg: «Ich freue mich vor allem für unsere Nationalspieler und den Trainer, dass sie nun vor heimischem Publikum, und nicht auf fremdem Terrain, die Heimspiele austragen können. Es ist wohl den guten Beziehungen meinerseits und der LfV-Vorstandsmitglieder zur UEFA und zu DFB-Präsident Egidius Braun zuzuschreiben, dass die Angelegenheit überhaupt noch einmal behandelt wurde. Ein Kränzchen möchte ich der FL-Regierung widmen. Thomas Büchel hat sich gleich am Montag bei mir über den Sachverhalt erkundigt.

Schon am Dienstag wurde die Angelegenheit bei der Regierungssitzung behandelt, und wir erhielten ein neues Schreiben, welches letztendlich die UEFA zum positiven Entscheid bewog. Bis zur Fertigstellung eines Kleinstadions in Vaduz werden sämtliche Heimspiele im Sportpark Eschen/Mauren ausgetragen.»

Es liegt jetzt an der Gemeinde Vaduz, das vom Gemeinderat bereits genehmigte Ausbauprojekt möglichst rasch zu konkretisieren.



Liechtensteins Fussball-Nationalmannschaft kann ihre Heimspiele der EM-Qualifikation nun also doch in ihrem eigenen Land austragen. Das Bild stammt vom Auftaktspiel am 20. April in Belfast, als unser Team Nordirland 1:4 unterlag.

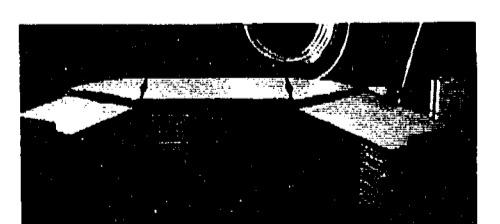
Benzin wird um zwei Rappen teurer

Zürich/Baar/Basel (AP) Die Benzpreise in der Schweiz ziehen erstmals seit Mitte Mai wieder an. In einer AP-Umfrage vom Mittwoch gaben die führenden Mineralölgesellschaften Shell, BP, Esso und Aral einen sofortigen Aufschlag um zwei Rappen je Liter bekannt. Der Preis für Diesel treibt vorerst zu, will jedoch voraussichtlich am Donnerstag nachziehen.

An den Tankstellen wird künftig höchstens 1.27 Franken je Liter bleifreies und 1.36 Franken je Liter verbleites Benzin verlangt. Diese Höchstpreise werden um durchschnittlich acht Rappen unterboten. Dieselloil kostet weiterhin 1.30 Franken je Liter. Der Sprecher von Marketleader Shell begründete die Erhöhung damit, dass die Preise am freien Markt in Rotterdam seit der letzten Erhöhung am 19. Mai stark angestiegen seien.

Benzin habe seither einen Preisschub um 34 Dollar auf 206 Dollar pro Tonne erlebt. Der Rohölpreis stieg um zwei Dollar auf 18,30 Dollar pro Fass. Als Gründe dafür nannte er einen seit drei Wochen andauernden Streik der Ölbeiter in Nigeria, den Ausfall zweier Raffinerien in England und Schottland sowie internationale Spannungen.

STILO-COM

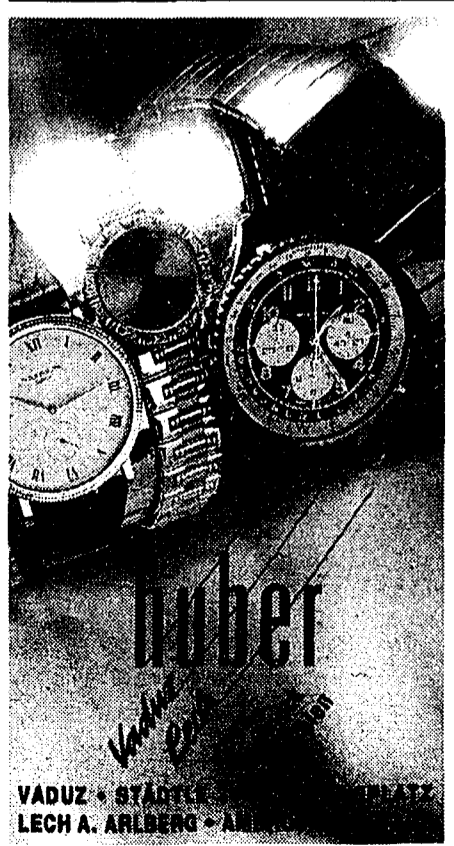


STILO-com, das neue modern office Programm:
com = compact, kombinierbar, kommunikativ.
Alles Faktoren, die den Erfolg wirtschaftlicher Arbeit bestatigen. Lassen Sie sich durch einen Besuch bei uns überzeugen.

THONY

FL-9494 Schaan
Bahnhofstrasse 16
Tel. 075/232 44 22

office



VADUZ • STÄDTLE
LECH A. ARLBERG • AN